

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944**

26 (27.1.1944)

Verlagsadresse: Karlsruhe, 3. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 7932 bis 7933...

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpt. Außerhalb Baden 15 Rpt.

Karlsruhe, Donnerstag, den 27. Januar 1944

18. Jahrgang / Folge 28

Kreisausgabe Rastatt

Die Kreisausgabe Rastatt ist eine Sonderausgabe...

Die Schwerter für Hauptmann Bärenfänger

Der Führer verleiht am 26. Januar dem Eigenen...



Major Erich Bärenfänger wurde am 12. 1. 1915 in Weiden (Bayern) geboren...

Als die Volksgenossen mit starken Kräften nordwärts...

Zwei zweifelhafte Verdunungen seiner sechs und sieben in diesem Kriege...

Arbeitswechsel nach Fliegerangriffen ist meldepflichtig

Berlin, 26. Jan. Um alle Arbeitskräfte, die wegen Luftangriffen...

Es wird von allen Meldepflichtigen erwartet, daß sie...

Unleugbarer Beweis der Kriegsschuld Roosevelts: Die USA. seit 11. Juni 1940 im Krieg

Stettinius bestätigt den Neutralitätsbruch - Die Vorgeschichte der geheimen Pacht- und Leihlieferungen

Berlin, 27. Jan. Ende Mai 1940 läßt die englische Expeditionskorps...

Stettinius berichtet darüber in seinem dieser Tage in Newport erschienenen Buch...

Heftige Panzerkämpfe bei Shaichoff und Pogrebischische

Insgesamt wurden am 25. Januar 328 Feindpanzer vernichtet...

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Januar, das Oberkommando der Wehrmacht...

Roosevelt will die westliche Hemisphäre unterjochen

Die Hintergründe des neuen Kesselstreikens gegen Bolivien und Argentinien

Berlin, 26. Jan. Der Washingtoner Korrespondent Reuters faßt die bemerkenswerte Erklärung...

Die Kämpfe an der Ostfront haben durch den weit vorgehenden deutschen Gegenangriff...

Magazine Munition, Bomben, Sprengpulver usw. Am 3. Juni stimmte General Marshall...

Die Export Company der United States Steel größer amerikanischer Stahlwerke...

Stettinius bestätigt den Neutralitätsbruch

Berlin, 27. Jan. Ende Mai 1940 läßt die englische Expeditionskorps...

Arbeitswechsel nach Fliegerangriffen ist meldepflichtig

Berlin, 26. Jan. Um alle Arbeitskräfte, die wegen Luftangriffen...

Jener 11. Juni 1940 muß als das Datum des geheimen Kriegseintritts der USA angesehen werden...

Im Späthommer 1940 interne Konferenz im Weißen Haus. Die britischen Fonds sind erschöpft...

Es war ein neuer Gedanke, schreibt Stettinius. Er zielt das Geheimprotokoll jener Konferenz...

Stettinius bestätigt den Neutralitätsbruch

Berlin, 27. Jan. Ende Mai 1940 läßt die englische Expeditionskorps...

Arbeitswechsel nach Fliegerangriffen ist meldepflichtig

Berlin, 26. Jan. Um alle Arbeitskräfte, die wegen Luftangriffen...

Das Selbversändliche

Von Eitel Kaper

Einem jeden von uns begegnet sie Tag für Tag - die unüberleglichen Zeugnisse einer unerhörten geschichtlichen Wandlung...

Wir führen von Osten nach der Reichshauptstadt, und von den Anläufen des Abteils...

Zwei Ausgebombte berichteten schlicht und sachlich von Hilfe und Beistand, die ihnen geworden war...

Das Gespräch hat wohl jedem von uns Veranlassung gegeben, es dabei fortzuführen...

Wanz hat sich seit 1933 die innere Wandlung zur Gemeinschaft und zum wahren Reich...

Führung und Volk haben in gleicher Richtung gewirkt, und es ist bescheidend für das Ausmaß der Verblendung...

schickliches Werk gelungen. Anderswo hat es Gesehe und Bestimmungen abgeacht und demnach verhandelt und verlämpft alles, weil die Wälder nicht durch eine gleiche Schule gegangen waren.

Es ist nicht wie ein Wunder, daß unter den harten Bedingungen des fünften Kriegsjahres alle Deutschen wie selbstverständlich nach einem großen sozialhistorischen Grundgesetz leben, während da draußen Sozialismus bestenfalls ein billiger Artikel für leichtfertige Versprechen, für mindige Zukunftsmusik ist? Ist es nicht erhabend, wenn ohne Unterschied diese ganzen Millionen redlich und ehrlich miteinander teilen und meien die Zahl der Dürstenden immer nur mikroskopisch klein geblieben ist? Was anderswo als ein Himmelstempel weißer Gesehege und Gesehege und eben so schamlos konfiziert wird, das ist bei uns hundertprozentig längst und längst verwirklicht. Auch das ist keine Selbstverständlichkeit, sondern allein die Frucht einer völligen Selbstbesinnung, die nur das leuchtende Beispiel der großen und größten Söhne der Nation reifen läßt.

Tausend Dinge begangen uns täglich, die uns heute nicht überfallen, obwohl sie doch in sich schon die fünfzigsten wohlwollend und harteckigsten Siege in sich bergen. Und es wird keine Ehrgeizigen und Schmeichler auch im Ausland geben, der nicht täglich gefeiert muß, daß auch innerlich das deutsche Volk von Grund auf gewandelt ist und daß es neben den besten Soldaten auch die ehrlichsten Sozialisten, die treuesten Sachverständigen der großen Gemeinschaft in sich birgt.

Japanische Warnung an die USA.

Osch. Bern, 26. Jan. Die bereits erfolgte japanische Warnung an die amerikanische Adresse, daß die Terrorflüge gegen die Wohnquartiere von Städten im asiatischen Raum auf die Länge nicht ohne entsprechende Verantwortung von japanischer Seite bleiben würden, wurde vor dem Parlament in Tokio von dem Direktor des japanischen Armeebüros, General Sato, genauer dargelegt. Dieser erklärte, es sei ihm natürlich nicht möglich, auf die technische Seite der vom japanischen Generalstab in Aussicht genommenen Gegenmaßnahmen hinzuweisen. Jedoch habe bereits im Monat April 1943 eine Konferenz der Armeegeneräle stattgefunden, auf der die Möglichkeiten für Luftangriffe gegen den amerikanischen Kontinent untersucht worden seien. General Sato, der lange Jahre in den USA verbracht hatte, fügte hinzu, die Vorbereitung für Repressalien gegen die Terrorangriffe auf die asiatische Zivilbevölkerung würde jetzt ihren Fortgang nehmen.

Neues Teilgeändnis der USA-Berichte

\* Genf, 26. Jan. Das U.S.A.-Kriegsinformationsamt gab eine Verlautbarung für die U.S.A.-Armee und die Marine bekannt, die insgesamt 142 289 Mann enthält. Seit Kriegsbeginn sind wir es von den USA, ebenso wie von England gendebnt, ihre Kriegsverluste nur in Teilgeändnissen bekanntzugeben. So ist es mit den Menschenverlusten. Auf diese Weise erfahren die von den Kriegsverbrechern in den Krieg gehebten Völkern überhaupt nicht oder nach Jahr und Tag nur einen Teil der wirklichen Verluste. Auch das oben gemeldete Teilgeändnis hinft daher wieder weit hinter dem tatsächlichen Stand her und stellt einen geringen Bruchteil der bisher an den verschiedenen U.S.A.-Fronten eingetretenen Verluste dar.

Smuts liebküßelt mit Moskau

rd. Stockholm, 26. Jan. Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts, der erst kürzlich von Roosevelt nach Cairo zitiert und dort gemacht wurde, wird, wie die anglo-amerikanische Entschlossenheit, Europa dem Bolschewismus auszuliefern, allzu überblümt ausgeprochen hatte, verbreitete sich am Dienstag im südafrikanischen Parlament über die Politik der Alliierten. Sie behauptete nach wie vor, so warf er sich in die Brust, in der Forderung nach bedingungsloser Kapitulation. Konkreten Forderungen jeder Art wies Smuts jedoch auf der ganzen Linie ab, begnügte sich aber mit der zynischen Erklärung, die USA seien einnehmlich nach härter als die Sowjets. Die Doyenne erlaubte sich festzustellen, daß England erschöpft sei. Smuts trat dieser Behauptung nicht entgegen.

Britisch-japanische Grenzgefechte an der Burmafront

Mountbatten versucht Englands Ansehen zu wahren — Negerverbände sollen Indien für England retten

rd. Bern, 26. Jan. Die Briten suchen in ihrer Nachrichtenangelegenheit den Eindruck zu erwecken, als habe die lange angefündete und immer wieder hinausgeschobene Offensive gegen Burma nunmehr begonnen. Der Londoner Nachrichtenendienst behauptete, die britischen Verbände hätten an der Franzonfront ein Drittel des Weges kämpfend durchgeschritten, den sie zu Beginn der Monunregen aufgegeben hätten, um klimatisch günstigere Stellungen zu gewinnen. Es handelt sich demzufolge bei den gegenwärtigen Operationen mehr um die Wiedergewinnung geeigneter Ausgangspositionen für kommende Operationen, als um den vollen Einzug der Mountbatten-Offensive. Zu ihrer großen Verwunderung und Beforgnis treffen jedoch die englischen Truppen schon jetzt auf einen japanischen Widerstand, der, wie sie selbst zugeben, ungleich stärker ist als herjenige, den Bawell bei seinem verunglückten Burma-Unternehmen vorfand. Die Tatsache, daß die Japaner es verstanden, sich im Dschungel auch während der ungnädigsten Zeit nicht durch die Unbilden der Witterung vertreiben zu lassen und die durch den britischen Aufmarsch frei gewordenen Stellungen nach Möglichkeit auszubauen, beweist, wie hoch ihre soldatische Leberlebensfähigkeit über ihren verführten und beunruhigten Gegnern steht.

Bereits nach dem ersten Drittel des Weges hat sich der japanische Widerstand so auffällig verhalten, daß der britische Nachrichtenendienst von ansehendem ziemlich heftigen Gegenangriffen berichtet und außerdem die Feststellung eines Kriegesfortschritts weitergibt, nach der die japanischen Truppen sehr bedächtig ausgerüstet sind. Um den anfänglichen Optimismus nicht ganz zu erschüttern, heißt es dann, die feindlichen Verbände zögen sich jedoch augenblicklich wieder zurück.

„Wir gehen zu den Deutschen über!“

Ueberläufer an der Wolchowfront erzählen — Die Verhältnisse in den sowjetischen Strafkompagnien

Sowjetische Ueberläufer der letzten Tage gaben außerordentlich aufschlußreiche Schilderungen der Verhältnisse in den bolschewistischen Strafkompagnien, die antelmäßig sehr stark während der gegenwärtigen Winteroffensive eingesetzt sind. Darüber hinaus gaben die Ueberläufer interessante Hinweise auf die Agitationsparolen, mit denen Stalin seinen Truppen die Teherantoufereuz erklären ließ.

Am Wolchow, im Januar. (PK.) Sie hatten einen regelrechten Bändendienst unter sich organisiert, um ungeschört zu hören, was der Kampfsprecher aus den deutschen Mäulern herüberrief. Smirnow und Migailow wußten sehr genau, daß sie von ihrem Kommandeur auf der Stelle niedergeschossen werden würden, wenn er erfährt, daß sie sich die Sendung der Deutschen anhöreten. Der Dritte war erst zwei Tage bei ihnen. Sie wußten nur, daß er Jwan hieß, 18 Jahre alt war und — ebenso wie sie — aus einer Strafkompagnie kam. Es ist gefährlich, sich über persönliche Dinge oder gar über politische Meinungen zu unterhalten. Jeder kann ein Spiebel sein, der bewußt Fragen und Meinungen herauslockt, jeder kann aber auch aus Angst vor dem anderen selbst Meldung machen. Dann gibt es unweigerlich eine Pistolenkugel in den Nacken.

Motive der Degradierung

Bisher konnten Smirnow und Migailow nie ungeschört zuhören, wenn die Deutschen mit ihren Kampfsprechern herüberriefen. Sie hatten einen Gruppenführer bei sich, der sofort, wenn die deutschen Sendungen begannen, mit einem MG. schießen ließ, um die Worte zu überhören. Aber vorgehoren war der Gruppenführer verfest worden. Smirnow hatte das Kommando bekommen, und zugleich war der junge Jwan aufgelaugt. Der hörte nun auch interessiert zu.

Migailow staunte: Woher die Deutschen nur so genau wußten, wie es bei ihnen hier drüben zuging. Gerade in den Strafkompagnien, aus denen sie alle gekommen waren. Ja, so war es: Viele von ihnen waren wegen der geringfügigsten Kleinigkeiten, Verpätungen von 2 bis 3 Minuten oder weil sie eine verhängliche politische Frage gestellt hatten, zu Strafkompagnien degradiert worden. Tag und Nacht mußten sie Wache stehen, wachenlang, ohne Ablosung und ohne Schlaf. Nur wenn sie mittags ihre Suppe holten, konnten sie beim Essen flüchtig etwas einnickeln. Es galt so wenig zu essen: Eine ganze Reihe von ihnen wurde nachts blind; die Gürtelkrankheit nannten sie es, und der Kommandeur — das hatten sie beauftragt — hatte am Telefon gesagt, daß das auf den Feitmangel zurückzuführen sei.

Sterben im Stehen

Gregori Smirnow ist 38 Jahre alt. Er stammt aus Odessa. Dort war er Maschinist auf einem Dampfer gewesen, ist dann aber in einen Kolchosbetrieb gekommen und schließlich Maschinist auf einer Traktorenstation geworden. Im Jahr 1941 wurde er beschuldigt, er hätte einige Traktoren nicht schnell genug repariert. Dafür bekam er fünf Jahre Zuchthaus. Vom Gefängnis in Odessa aus wurde er fünf Monate in einen Güterzug verpackt, mit einhundert Strafgefangenen zusammen in einen Waggon. Keiner konnte fliehen, nur geduldet, während dieser Fahrt nach Zichthaus, einen ganzen Monat lang. Im Zichthaus schloffen sie, im Stehen hatten viele. Auf der Stationen, wenn sie ihre tägliche Verpflegung erhielten, die aus zwei Scheiben Brot und etwas Fleisch bestand, wurden die Toten furchbar aus der Tür geworfen. Ueber zwei Jahre war Smirnow dann Strafgefangener in Sibirien.

Jwan Migailow ist 30 Jahre alt. Er stammt aus Astrachan, wo er Goldschmied war. Auch das bekam er nur wenig, aber er mußte — auch die Frauen — jeden Monat mindestens fünf 100 Rubel Obligationen der Nahrungsanleihe kaufen. So waren sie gezwungen, ihr Brot und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, die sie für ihre Arbeit erhielten, in der Stadt zu verkaufen, um das Geld für die Anleihe zu bekommen. Migailow wurde angefaßt, 4 Kilogramm Korn aus dem Kolchos mitgenommen zu haben. Er erhielt 5 Jahre Zuchthaus.

Ohne Ausbildung in die vorderste Linie

Im August 1943 waren Smirnow und Migailow mit 1200 anderen Strafgefangenen zur Wolchowfront transportiert worden. „Jetzt werdet ihr eure Schuld durch euer Blut loskaufen“, sagte ihnen der Kommandeur. Sie wurden eingekleidet, bekamen Gewehre und gingen dann mit einer Strafkompagnie ohne jegliche Ausbildung, in die vorderste Linie. Als sie bei einer Marschpause einer von ihnen befragung auf den leeren Kochtopf für eine und wirklich noch ein paar Teller Granaten herauskragen konnte, schon ihn der Kompanieführer nieder... Und genau so war es dann auch im vordersten Graben. Sie bekamen keine zu essen und hatten ununterbrochen Wache. Einen ganzen Monat lang durften sie überhaupt nicht schlafen, mußten nur immer Posten stehen. Kam der Kompanieführer oder der Zugführer an einem Posten vorbei, bei der Erschöpfung im Stehen eingeschlagen war, dann stießen ein paar Pistolenkugeln und für den Erschlagenen mußte ein neuer Posten aufsteigen.

Eines Tages waren Smirnow und Migailow zu einer Kompanie eines besonderen Bataillons verlegt worden. Der neue Kompanieführer hatte ihnen damals gesagt, es gebe bald Frieden. Stalin wäre gerade nach Tscheljabinsk gefahren, um mit den Engländern und Amerikanern den Friedensschluß zu besprechen, weil er zum Weiterkämpfen nicht genug Menschen mehr habe. Da herrschte tagelang eine frohe Stimmung in den Sowjetgräben. Dann aber war der Kompanieführer wieder gekommen und hatte ihnen gesagt, der Krieg ginge weiter, die Engländer und Amerikaner wollten es. Diese Enttäuschung lag man da auf allen Gesichtern. Smirnow sagte zu Migailow: „Wir können den Krieg nicht gewinnen. Die Deutschen sind zu stark. Und wenn wir die Deutschen wirklich vernichteten, dann haben wir sowjetische Soldaten an die Engländer und Amerikaner zu beschießen, das es uns noch schlechter gehen wird als vor dem Kriege.“

Der Fluchtplan

Jetzt war schon die erste Woche des neuen Jahres vorbei. Noch vor kurzem hatten sie in den Gräben bis zum Bauch im Wasser gestanden. Jetzt lag tiefer Schnee, und das Gra-

benwaßer war gefroren. Sie warteten auf die dünne Suppe, die sie jeden Mittag bekamen. Von drüben rief immer noch der deutsche Lautsprecher herüber.

Smirnow hatte den 18jährigen Jwan zurückgeholt, um die Suppe zu holen.

„Wie lange sollen wir das noch mitmachen?“ fragte Smirnow.

„Wir gehen zu den Deutschen über“, Smirnow sah seinen Kameraden fragend an, er hatte keine Bedenken: „Wie sollen wir denn das anfangen?“ Smirnow hatte schon seinen Plan: „Wir werden jetzt erst essen und wenn es dunkel wird, schleichen wir zu den deutschen Gräben.“

„Und was wird der Jwan dazu sagen?“

„Wir stellen ihn vor die Wahl. Wenn er leben bleiben will, wird er mitkommen...“

Dann kam der Jwan zurück. Sie lösteten ihre Suppe, saßen sich dann eine Weile stumm gegenüber. Das MG. lag oben auf dem Grabenrand, aber keiner von ihnen dachte daran, sich auf Posten zu stellen. Der nächste Posten war 200 Meter links von ihnen. Und auch geradeaus über das Niemandsland waren es nur 200 Meter — bis zu den Deutschen...

Aus der Hölle

Es dümmerte stark. Da stand Smirnow auf. Er hatte eine Pistole in der Hand. „Wenn du leben willst, dann gehst du mit uns zu den Deutschen über!“, sagte er zu Jwan. Der sah ihn an, ob er das auch ernst meinte: „Ich will leben bleiben“, sagte er nur. „Nimm das MG.“, befahl Smirnow. Schweigend machten sie sich auf, voran der junge Jwan mit dem MG., dann Migailow mit Munitio und dem Schloß seines Gewehrs. Als letzter sprang Smirnow mit der Maschinenpistole über den Grabenrand. Im Jidach schloffen sie vorwärts. Nach hundert Metern riefen sie leise: „Wir können zu den Deutschen kommen! Vor ihnen antwortete es: „Kommt! Kommt! Aber Hände hoch!“

Wieder ging es vorwärts. Ein deutscher Unteroffizier nahm ihnen das MG. und die Maschinenpistole ab, die sie ihm in den Gräben reichten. Dann sprangen sie selbst in den deutschen Graben! Getreite!

Sie fielen freundlich empfangen. Die deutschen Soldaten gaben ihnen Brot, Schnaps und Zigaretten. Und dann durften sie erst mal schlafen, und die Hölle vergessen, aus der sie kamen!

Kriegsbericht Hans-Adolf Weber.

„Dein Volk ist alles“

Reichsstudentenführer Dr. Scheel verkündete den Wahlspruch der deutschen Studentenschaft — Die Aufgaben der Wissenschaft im Krieg

\* Erlangen, 26. Jan. Ueber die Aufgaben der Studenten der Hochschule und der Wissenschaft im Krieg sprach Reichsstudentenführer Dr. Scheel auf einer Frontstudentenkonferenz in Erlangen und verkündete dabei den Wahlspruch, der fortan in Krieg und Frieden jeden deutschen Studenten voranzutreiben soll. In Anwesenheit zahlreicher Hochschullehrer und führender Vertreter von Partei und Staat beendeten die verammelten Frontstudenten, meist Kriegsveterane und Studentinnen, durch mehrfache fröhliche Zustimmung zu den Worten Dr. Scheels ihre Entschlossenheit, leidenschaftlich als Nationalsozialisten auf dem Kampfgebiet der Hochschule und der Wissenschaft im Dienste der Führer zu ringen und zu arbeiten.

Dr. Scheel legte zu Beginn dar, daß man sich der einmaligen Größe unserer Zeit bewußt sein müsse, wenn man den Standort der Hochschule, der Wissenschaft und der Studenten im Kriege feststellen will. Einem einzigen Mann sei es gelungen, die besten Kräfte des deutschen Volkes zusammenzufassen. Das deutsche Volk, glückselig, seine Einheit wiedergelunden zu haben, sei bei aller Schwere der Zeit von höchstem Selbstvertrauen durchdrungen. Was ihm

nun, so fuhr Dr. Scheel fort, in diesem entscheidenden Ringen die Sendung des deutschen Studenten der Hochschule und der Wissenschaft an: „Unser erste und größte Aufgabe ist mit brennendem Herzen teilzunehmen an dem Schicksalskampf unseres Volkes. Alles andere wäre Verrat an der deutschen Nation, wäre aber auch Verrat an der Tradition von Studententum und Hochschule. Jetzt gilt es, vor allem Soldat zu sein. Wer kein guter Soldat ist, ist auch kein deutscher Student. Das Studententum hat sich, das können wir mit Stolz sagen, in diesem Kriege bewährt.“

Mit brennendem Herzen am Schicksalskampf unseres Volkes teilzunehmen, heißt aber auch, an allen politischen Fragen der Nation mitzugehen. Studententum und Hochschule seien auf ihre Tradition immer stolz gewesen. Wenn man sich diese Tradition ansehe, so lie sie in ihren besten Mängeln nichts anderes als Kampf für unser Volk, für Großdeutschland und für das Reich, als Politik in dem Sinne, wie sie heute die nationalsozialistische Bewegung vertritt. Der Reichsstudentenführer würdigte dann die gewaltige Sendung der Wissenschaft im Dienste der Steigerung der Kräfte unseres Volkes: „Die nationalsozialistische Bewegung — der Führer hat es ausgesprochen — ist die Zusammenfassung der besten Werte, die im deutschen Menschen, im deutschen Volke angelegt liegen. In diesen besten Werten gehört der ewig frische Drang der Deutschen nach wissenschaftlicher Erkenntnis. Dieses Ringen um die letzte Wahrheit im nationalsozialistischen Zeitalter zu vertreten, ist unsere gewaltige Aufgabe. Wir werden sie nur erfüllen können, wenn wir jene Jugend in uns verkörpern, die die nationalsozialistische Bewegung großgemacht hat und die heute die Grundkräfte der Führung des Reiches sind: Glaube und Treue, bedingungslose Hingabe an die Wissenschaft und der Wille, zu führen und zu folgen. Tapferkeit und Entschlossenheit! Zusammenfassend heißt der Reichsstudentenführer hierzu fest: „Es ist der Auftrag an uns Studenten ergangen, politische Kraft, Tapferkeit und Treue der Heran auf das enge mit der geistigen Leistung zu verbinden. Unseren Volk wird daraus größter Nutzen, unseren Feinden größter Schaden erwachsen. Damit ist jedem einzelnen der Weg geöffnet. Der Wert der kämpferischen Persönlichkeit, die besonders der Frontkämpfer heute vorbildlich verkörpert, hat sich voll und ganz durchgeleitet. Als Schlüssel seiner Rede gab der Reichsstudentenführer den Wahlspruch bekannt, der fortan für immer Leitwort der Studenten Großdeutschlands sein wird. Es ist ein Wort des Führers, das Adolf Hitler 1931 unter dem Eindruck des Helldenkens eines deutschen Studenten im Freiheitskampf der nationalsozialistischen Bewegung geprägt hat. Der Wahlspruch lautet: „Dein Volk ist alles.“

Drei neue Ritterkreuzträger des Heeres

\* Führerhauptquartier, 26. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Viktor Deunhoffer, Kommandeur eines Jägerbataillons, aus Schwaben, Hauptmann Hans Jura Dnanan, Kommandeur eines Felderregiments, aus Straburg, Oberleutnant Heinz Sempa, Kompaniechef in einem Grenadierregiment, aus Neufahrt (Kreis Danzig).

Riesengefecht!

Der Führer hat den ordentlichen Professor Dr. Friedrich Steiner in Berlin-Dahlem aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Forscher und Lehrer auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die deutschen Operationen an der dalmatinischen Küste haben mit der Besinnung neuerer Jnfen zu neuen Erfolgen geführt. Nach Korcula, Erac und Solta konnte jetzt auch die Insel Hvar von den Banden enttriffen werden.

Japanische Stützpunkte auf den Marshall-Inseln waren während der letzten Tage mehrfach das Ziel feindlicher Bomberformationen. Von insgesamt 72 feindlichen Flugzeugen wurden acht in Luftkämpfen abgeschossen.

Das japanische Innenministerium hat 15 Bezirke Tokio und acht in der Industriehalbinsel Nagoya mit Flächen von je rund 30 000 Quadratkilometern zur Räumung bestimmt. Die Bestimmungen beziehen sich ausschließlich auf Wohnstätten in der Nähe von Eisenbahnhaltungen und Fabriken.

Die tschechische Liga gegen den Bolschewismus hielt in Prag ihre gäuhende Hauptversammlung ab. Der neugewählte Ausschluß beschloß einen Aufruf, in dem unter Hinweis auf den Kampf Europas gegen den Bolschewismus und die Verbundenheit mit dem Reich, das tschechische Volk zum Kampf gegen den Bolschewismus aufgerufen wird.

Die katalanische Hauptstadt Barcelona, die als eine der letzten spanischen Städte am 26. Januar 1939 durch die Truppen des Generals Franco von der roten Terrorherrschaft befreit wurde, begann am Mittwoch den fünften Jahrestag ihrer Erinaliederung in das nationale Spanien.

167000 Arbeitstage gingen in Großbritannien in den ersten 11 Monaten des Jahres 1943 durch Streiks verloren. Die entpfehenden Ziffern für 1941 und 1942 sind 130 000 und 940 000. Der „Spectator“ befaßt sich darüber, daß die englische Bevölkerung apathisch und anprandsoll sei.

Die sojettamtliche „Pravda“ bewußtlich, die „kleinen“ Unstimmigkeiten zwischen London und Moskau im Zusammenhang mit der polnisch-sojettischen Streitfrage aus der Welt zu schaffen. Die ganze Londoner Presse hat einen Artikel der „Pravda“ übernommen, in dem von der Unzerhörbarkeit der Einheit der Alliierten die Rede ist.

Die Sojettunion ist zu der „Arbeitskonferenz des internationalen Arbeitsbüros“ im April in Philadelphia nicht eingeladen worden. 41 Staaten nehmen an dieser Konferenz teil, darunter die Schweiz und Schweden.

580 000 Juden haben seit 1933 in den USA „ein geführtes Leben“ gefunden, teils United Front nach einem bisher geheim gehaltenen Bericht des stellvertretenden Sekretärs im U.S.A.-Auswärtigenministerium.

Bulgariens Protest gegen Terror-Angriffe

\* Sofia, 26. Jan. Am Dienstag trat das Sobranje nach der Pause der Weihnachtssession zu einer ersten Sitzung zusammen. Die Tagung fand in dem von britischen Terrorbomben beschädigten Parlamentsgebäude statt. In Anwesenheit aller Abgeordneten gab Ministerpräsident Borschiloff eine Regierungserklärung ab, die einen Protest gegen die an polio-amerikanischen Städte gerichteten Terrorangriffe auf die friedliche bulgarische Bevölkerung darstellte. Der Ministerpräsident gebot zugleich der Todesopfer, die den grausamen anglo-amerikanischen Angriffen zum Opfer fielen. Das Sobranje ehrte die Toten durch Erheben von den Sitzen.

Das Schlummerlied für die Dummen

\* Stockholm, 26. Jan. Wie „Dagens Nyheter“ und „Svenska Dagbladet“ aus Moskau melden, erklärte der Sekretär des bolschewistischen Parteibüros Moskau, Sjerbatow, am 25. Januar in einer Rede, daß die Internationale nach wie vor die Symme der Kommunistischen Partei bleibe, die auch weiterhin auf allen Parteierkennungen, Konferenzen und Kongressen gelingen werde. Die vor kurzem verlassene neue Symme sei „nur die sojett-russische Nation als Symme“. Die für den Hausgebrauch der Demokratie von Stalin behoblene Tarn-Symme konnte nicht schneller und gründlicher desillusioniert werden als durch die Feststellung des bolschewistischen Parteibüros. Die Internationale bleibt natürlich die „Symme“ der bolschewistischen Weltrevolution, während der neue Singang nur das Schlummerlied für die Dummen in der Welt ist, die dabei vielleicht auch besonders schon von der „ausgelassenen“ Komintern träumen können.

Jüdische Schmarozker beglücken Schweden

rd. Stockholm, 26. Jan. Dankbarkeit liegt nicht in der Natur des Juden, davon kann man sich auch in Schweden gerade jetzt mehr und mehr überzeugen. Stockholm-Pressemeldungen zufolge hat das arrogante Auftreten des vor einigen Monaten nach Schweden gelangten Judentroms bereits einiges Wiskerauigen ausgelöst, besonders auch im Malmö-Bistum. Als in Malmö unlangst ein Essen für diese dunklen Grinsen gegeben wurde, mozierte sich einer der weißlichen Schmarozker über die Qualität der Suppe, von der sie behauptete, etwas derartiges lege man in Danemark lediglich Schweinen vor. In ihrer Wut schüttete die Jüdin den ganzen Suppenteller über das Essen ihrer schwedischen Gastgeber. Diesem, einem Bankdirektor, hatte die Suppe bis dahin ausgezeichnet geschmeckt. Ueber ähnliche Episoden kommen tagtäglich Klagen aus schwedischen Restaurants und Geschäften. Die Juden hatten dort ihren „Dank“ für die schwedische Gastfreundschaft dadurch ab, daß sie Kritik über Verkäufer und Bedienungspersonal ausstießen. Werkmüdig ist in allen Fällen ihr großer Geduldsfluß. Einer dieser Juden präferierte kürzlich bei einer Bank in Malmö einen Schwed, der 5000 Pfund. Nach einigem Zagen bettelte der gleiche Jude bei einem Direktor der Bank mit einer Bitte um Geld, das er diesmal nicht bekam. Der allgärende Eindruck ist, daß diese jüdischen Emigranten ihr Scherlein ins Trockene gebracht haben. „Geschäft ist Geschäft!“

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Muz. Hauptschriftleiter: Franz Marsler, Stell. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brinner.  
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Rastatter Stadtspiegel

(Die Wertcheinausgabe) für das Kriegsjahr 1943/44 in der Ortsgruppe Rastatt...

Die Wertcheine der Ortsgruppe Rastatt-Friedrichsstraße...

Nachst. (75. Geburtstag) Am heutigen Tage begeht Hr. Friedrich Schulze...

Wärmersheim. (Auszeichnung) Mit dem Kriegsoberdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern...

Kl. Gschossheim. (Auszeichnung) Am Sonntag findet um 10 Uhr im Goshaus...

L. Naental. (Auszeichnung) Am Sonntag findet um 10 Uhr im Goshaus...

O. Waldprechtswier. (Auszeichnung) Am kommenden Sonntag findet im Goshaus...

W. e. r. d. i. a. n. g. Am letzten Montag wurde der Bedienstete Karl Grimm im Alter...

Frauen helfen fliegen. Deutsche Mädel und Frauen, meldet Euch...

Pflanzl. Sträucher der schwarzen Johannisbeere. Die schwarze Johannisbeere, auch Schnaps...

Wann wird verbunzelt? In der Woche vom 23. bis 29. Januar 1944...

Am schwarzen Brett. R. E. Frauenhilfe - Jugendgruppe Rastatt...

Ein Herr namens Thomassin. Roman von Hermann Weick.

„Außerordentlich... über dem Werk möchte ich aber die Interpretiertheit unter den...

„Ich freue mich, wenn Sie mit mir zufrieden waren!...“

„Sie irren sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„Gedächtnisliche Dinge führten Sie also hierher?...“

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

von 77 Jahren, der nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet sein Leben beendet hatte...

Aus dem Murgtal. Goggenau. (Von M. M. Goggenau.) Am Freitag um 20 Uhr beginnt in den Räumen...

Schließung der Fettküde. Raps- und Rübenanbau stark steigend...

Gelegentlich der Parolenausgabe zur Kriegserzeugungsschlacht 1944 wies der Reichsbauernführer...

Ueber die Kinderkrankheiten im Desfruchtungsanbau...

Wann wird verbunzelt? In der Woche vom 23. bis 29. Januar 1944...

Am schwarzen Brett. R. E. Frauenhilfe - Jugendgruppe Rastatt...

Ein Herr namens Thomassin. Roman von Hermann Weick.

„Außerordentlich... über dem Werk möchte ich aber die Interpretiertheit unter den...

„Ich freue mich, wenn Sie mit mir zufrieden waren!...“

„Sie irren sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„Gedächtnisliche Dinge führten Sie also hierher?...“

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

Blid über Baden-Baden. Ortsgruppe Baden-Baden Mitte: Die Ausgabe von Wertcheinen für den Monat...

Ortsgruppe Merkur: Am Freitag 28. Januar, von 2-3 Uhr.

Ortsgruppe Tiergarten: Am Freitag 28. Januar, von 3-3.30 Uhr.

(Vortrag Dr. Hans Th. Kröber) Heute abend 19.00 Uhr wird, wie bereits mehrfach...

Sackfrüchte sind das A und O. Parolen sind Vollungsmorte; sie geben den Weg frei...

Jeder weiß, daß der Kartoffelbedarf im Kriege außerordentlich ausgemittelt ist...

Wird die Kartoffel, wie es einmala üblich war, im überhöhten Maße in tierische Erzeugnisse...

Die Kartoffeln - soweit es sich nicht um ausgeprochene Futterkartoffeln handelt - werden...

Wann wird verbunzelt? In der Woche vom 23. bis 29. Januar 1944...

Am schwarzen Brett. R. E. Frauenhilfe - Jugendgruppe Rastatt...

Ein Herr namens Thomassin. Roman von Hermann Weick.

„Außerordentlich... über dem Werk möchte ich aber die Interpretiertheit unter den...

„Ich freue mich, wenn Sie mit mir zufrieden waren!...“

„Sie irren sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„Gedächtnisliche Dinge führten Sie also hierher?...“

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

„So irren Sie sich nicht, gnädige Frau; ich gehe...

Umichau am Obertheim. Arbeitstagung des Instituts für Großraumwirtschaft Heidelberg...

Heidelberg. Im Institut für Großraumwirtschaft an der Universität Heidelberg...

Arbeitsstagung des Instituts für Großraumwirtschaft Heidelberg...

